



INVESTMENTKOLUMNE JÜRGEN DUMSCHAT

Die Pandemie – gekommen, um zu bleiben!



C OVID-19 hat die Welt nachhaltig verändert. Wenn der Virus längst durch wirksame Impfstoffe und neue Medikamente eingedämmt ist, wird diese Pandemie die Weltwirtschaft noch für lange Zeit massiv beeinflussen.

Regierungen und Zentralbanken haben einen hohen Preis bezahlt, um die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Lockdowns rund um den Globus einzudämmen. Die entwickelten Volkswirtschaften haben ihre Schuldenlast, die nach der Finanzkrise dringend gesenkt werden sollte, inzwischen auf durchschnittlich 120 Prozent des Bruttoinlandsproduktes ausgeweitet und noch längst ist das Ende des Schuldenanstiegs nicht in Sicht. Dass die Zinsen damit dauerhaft niedrig bleiben müssen, ist inzwischen Konsens. Zwar behaupten die Befürworter immer höherer Schulden, dass Notenbanken unbegrenzt Geld drucken können, ohne Insolvenz anmelden zu müssen. Doch die Frage, warum wir dann nicht einfach auf die Erhebung von Steuern verzichten und die Notenbanken die staatlichen Ausgaben finanzieren lassen, führt schnell zur Erklärungsnot. Natürlich

müssen die Schulden auch wieder abgetragen werden und zwar von denen, die die breitesten Schultern haben.

Werden die Unternehmenssteuern, die zugebenermaßen in den letzten Jahrzehnten weltweit gesunken sind, wieder steigen, so bleibt weniger Spielraum für Ausschüttungen an die Aktionäre. Protektionismus, Konzentration auf die eigenen Binnenmärkte und Rückbau des Welthandels werden sich zudem als Bremse für globales Wirtschaftswachstum erweisen. Besserverdienende könnten über höhere Abgeltungssteuern und die Wiedereinführung von Vermögenssteuern an der Schuldentilgung beteiligt werden. So wie die Flutung der Märkte mit Kapital eine Vermögenspreisinflation ausgelöst hat, so wird im Umkehrschluss der Rückbau der Verschuldung die Märkte beeinträchtigen. Nichtsdestotrotz ist eine sinnvolle Alternative zur Aktienanlage nicht auszuma-chen. Mit gut gemanagten Investmentfonds kann – auch künftig – auf die Gewinner des Wandels gesetzt werden. Die Schwankungen solcher Investments erfordern allerdings ein besseres Risikoverständnis.

JÜRGEN DUMSCHAT

Jürgen Dumschat

Jahrgang 1955, ist geschäftsführender Gesellschafter der AECON Fondsmarketing GmbH. Seit mehr als 30 Jahren favorisiert er vermögensverwaltende Fonds, um den Kapitalerhalt nicht dem Streben nach guter Performance zu opfern. Dabei verlässt er gerne die ausgetretenen Pfade herkömmlicher Sichtweisen.